Gemeinde Gruss

Evangelische
Kirchengemeinde
Gonzenheim

JUNI | JULI | AUGUST | SEPTEMBER 2023
64. JAHRGANG

Was mich bewegt

„Herr, du bist meine Stärke und Kraft und meine Zuflucht in der Not!“

Jeremia 16,19

Liebe Leserin, lieber Leser,

Was gibt uns in unserer heutigen Zeit eigentlich Halt und Orientierung? Die Sommerausgabe unseres Gemeindegrußes beschäftigt sich genau mit diesem Thema.
Für mich spielt dabei als Fundament unser christlicher Glaube, den wir als Gemeindemitglieder teilen, eine zentrale Rolle. In der Bibel finden wir immer wieder Worte, die uns Kraft und neuen Mut geben. Wir erfahren innere Stärke und Hoffnung, die wir zu Zeiten von Krisen wie Krieg und Klimawandel dringend benötigen. Menschliche Beziehungen sind dabei wichtig und als Gemeinde ist es uns ein Anliegen, christliche Werte wie Nächstenliebe und Gemeinschaft mit Leben zu füllen.
So bieten wir seit über einem Jahr mit unseren regelmäßigen Treffen am Mittwochnachmittag für aus der Ukraine geflüchtete Teenager einen geschützten Raum für Gemeinschaft und Kontakt. Es haben sich dort Freundschaften gebildet und die Gastfreundschaft unserer Gemeinde wird dabei sehr hochgeschätzt. Für mich, meine Mitstreiterinnen und alle Teilnehmer waren diese Treffen immer bereichernd und erfüllend. Ich persönlich bin dankbar für viele Begegnungen und auch fröhliche Momente.
Lesen Sie weiter zu dem Thema Halt und dazu über das bewegte Leben von Kirchenvater Athanasius, die Gedanken zum 100. Todestag von Ernst Troeltsch und Berichte aus unserem Gemeindeleben.

Wir wünschen Ihnen dabei viel Freude und freuen uns auf einen weiteren Austausch in unserer Kirchengemeinde.

Rita von Seidel

HERAUSGEBER

Evangelische Kirchengemeinde Bad Homburg-Gonzenheim

REDAKTION

Rita Hannemann
Ausschuss für Kommunikation

KONZEPT & DESIGN

Merle v. Oppen
Sabine Gerstenberger

NACHGEDACHT | 24-25

THEOLOGIE MITTEN IM LEBEN | 14-16

TIPPS AUS DER GEMEINDE | 18-21

BLICK AUS DEM FENSTER| ROM | 26-28

DIE KLEINE KIRCHE | 46

Inhalt

2 Was mich bewegt

4 Termine & Veranstaltungen

6 Gottesdienste

10 Theologische Reflexionen

12 Himmlische Rezepte

14 Theologie mitten im Leben

18 Tipps aus der Gemeinde

22 Gemeinschaft in Vielfalt leben

24 Nachgedacht

26 Blick aus dem Fenster

30 Aus dem Kirchenvorstand

33 Jubelkonfirmation

34 Impressum

36 Lebensstationen

41 Gemeinschaft in Vielfalt leben

42 Konfirmation 2023

44 Unser Jugendtreff

46 Die Kleine Kirche

Termine & Veranstaltungen

Die Vielfalt an Veranstaltungen macht unsere Gemeinde lebendig – dann, wenn wir uns begegnen, gemeinsam Momente erleben und uns austauschen.

SOMMERFEST

9. JULI 2023 | AB 11 UHR | IN UNSERER KIRCHE UND DEM GEMEINDEGARTEN

Herzliche Einladung: Die Sommermonate nahen und damit unser Open Air Gemeindefest rund um unsere Kirche. Der Auftakt zum bunten Treiben wird ein festlicher Gottesdienst um 11 Uhr sein. Anschließend sind im Gemeindegarten Essenstände geöffnet und es gibt vielfältige musikalische Darbietungen. Das ausführliche Festprogramm, finden Sie auf Seite 29.
Wir freuen uns auf einen fröhlichen Tag & viele Begegnungen bei unserem Sommerfest.

Alle aktuellen Veranstaltungen & Termine finden Sie auch auf unserer Website: www.ev-kirchengemeinde-gonzenheim.de
Und auch in unserem Newsletter bekommen Sie weitere Informationen und Anregungen.
Melden Sie sich schon heute an: auf der Website oder über Doris.Bornhalm@ekhn.de

BENEFIZKONZERT

Singtonixen
zu Gunsten des „Ambulanten Kinder- und Jugendhospizvereins“ Bad Homburg/Taunus
24.6.2023, 19 Uhr
im Gemeindesaal

Eintritt frei. Spenden willkommen.

MUSIK

Jazz-Konzert
15. Oktober 2023, 18 Uhr
in unserer Kirche
Juliana da Silva & Toni Lakatos

HINWEIS

In den Ferien (24.7.–1.9.2023)
finden keine Veranstaltungen statt.

SENIORENTREFF

jeden Donnerstag, 14:30 Uhr
Gemeindehaus

KONFIRMANDENUNTERRICHT

ab 6. Juni jeden Dienstag, 16:30 Uhr
Gemeindehaus

JUGENDTREFF

jeden Samstag, 18:00 Uhr
Gemeindehaus

UKRAINE JUGENDTREFF

jeden Mittwoch, 16:00 Uhr
Gemeindehaus

KIRCHENCHOR

jeden Dienstag, 20:00 Uhr
Gemeindehaus

BIBEL-ACRYLKREIS FÜR KINDER

jeden 1. und 3. Samstag im Monat,
10:00–12:00 Uhr
Gemeindehaus

FRAUENKREIS

Mittwoch 15:30 Uhr
14.6. | 28.6. | 12.7. | 13.9. | 20.9.
Gemeindehaus

NÄHKREIS

Donnerstag 15:00–17:00 Uhr
zweiwöchig
Tatjana-Gerdes-Haus

Gottesdienste

Die Trinitatiszeit beginnt: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.“

FAMILIENGOTTESDIENST

9. Juli | 11 Uhr | in unserer Kirche

In einem feierlichen Familiengottesdienst läuten wir das Gemeindesommerfest ein. Für die neuen Konfirmanden wird der Gottesdienst zum symbolischen Beginn ihrer Konfizeit: Die alten Konfirmanden übergeben ihnen ihre Bibeln.

Alle aktuellen Veranstaltungen & Termine finden Sie auch auf unserer Website www.ev-kirchengemeinde-gonzenheim.de

SONNTAG, 11. JUNI

10 UHR

1. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst | Kindergottesdienst
anschl. Kirchkaffee

SONNTAG, 18. JUNI

10 UHR

2. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst | Kindergottesdienst

SONNTAG, 25. JUNI

10 UHR

3. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst | Kindergottesdienst
anschl. Kirchkaffee

SONNTAG, 2. JULI

10 UHR

4. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrerin Dr. Anke Spory
Gottesdienst mit Abendmahl
Kindergottesdienst

SONNTAG, 9. JULI

11 UHR

5. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Familiengottesdienst
anschließend Sommerfest im Gemeindegarten

SONNTAG, 16. JULI

10 UHR

6. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst | Kindergottesdienst

SONNTAG, 23. JULI

10 UHR

7. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst | Kindergottesdienst

SONNTAG, 30. JULI

10 UHR

8. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst
anschl. Kirchkaffee

SCHULABSCHLUSS-GOTTESDIENST

für die 4. Klassen
der Friedrich-Ebert-Schule
Donnerstag, 20.7.2023
um 12:00 Uhr
in unserer Kirche

Eltern, Lehrer und Schüler
sind herzlich dazu eingeladen

SONNTAG, 6. AUGUST
10 UHR
9. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer i.R. U. Bergner
Gottesdienst mit Abendmahl

SONNTAG, 13. AUGUST
10 UHR
10. Sonntag nach Trinitatis
Prädikantin H. Trebeljahr
Gottesdienst

SONNTAG, 20. AUGUST
10 UHR
11. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer i.R. G. Mosebach
Gottesdienst

SONNTAG, 27. AUGUST
10 UHR
12. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst
anschl. Kirchkaffee

SONNTAG, 3. SEPTEMBER
10 UHR
13. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst mit Abendmahl

SONNTAG, 10. SEPTEMBER
10 UHR
14. Sonntag nach Trinitatis
Lektor Jörg Bollmann
Gottesdienst | Kindergottesdienst
anschl. Kirchkaffee

SONNTAG, 17. SEPTEMBER
10 UHR
15. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst | Kindergottesdienst

SONNTAG, 24. SEPTEMBER
10 UHR
16. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst | Kindergottesdienst

GOTTESDIENSTE ZUM NACH-HÖREN & -SEHEN

Ab sofort sind die gestreamten Gottesdienste auf unserer Homepage unter – Gottesdienste/Gottesdienst-aufnahmen – abrufbar.

Wünschen Sie einen Fahrdienst zum Gottesdienst? Dann melden Sie sich bitte im Gemeindebüro bis spätestens Freitag um 11 Uhr für den darauffolgenden Sonntag an.

MONATSSPRUCH JUNI 2023

Gott gebe dir vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle.

Genesis 27,28

ÖKUMENISCHE GOTTESDIENSTE

SCHULANFANGS-GOTTESDIENST

4.September 2023
8 Uhr
kath. Heilig Kreuz Kirche

für die 2.-4. Klassen
der Friedrich-Ebert-Schule

Leitung:
Pater Dennis Abraham (kath.)und
Pfarrer Dr. Johannes Hund (ev.)

EINSCHULUNGS-GOTTESDIENST

6.September 2023
8 Uhr
kath. Heilig Kreuz Kirche

für die 1.Klassen
der Friedrich-Ebert-Schule

Eltern, Schüler und Lehrer sind herzlich dazu eingeladen.

Theologische Reflexionen

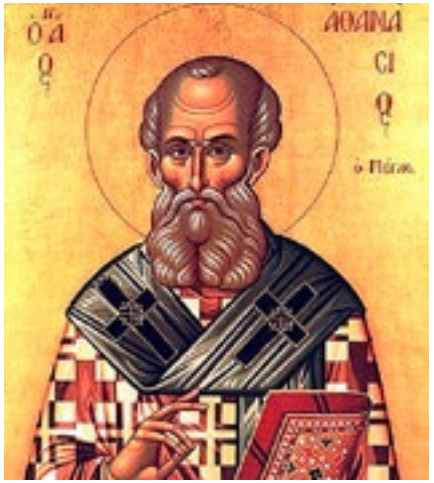
Pfarrer Dr. Hund widmet seine Gedanken in dieser Ausgabe dem Thema der Orientierung und der Haltung. Kirchenvater Athanasius legte die Grundlagen zur Trinitätslehre. Die Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit oder Trinität symbolisiert die Wesenseinheit Gottes in drei Personen: „Vater“, „Sohn“ und „Heiliger Geist“.

DIE WOLKE DER ZEUGEN

Alte Kirche
Der Kirchenvater Athanasius: Halt und Orientierung an Gott in stürmischen Zeiten

Mit Athanasius nähern wir uns einer der bedeutendsten und wirkmächtigsten Persönlichkeiten der Alten Kirche. Wir finden ihn im Osten des Römischen Reiches, im ägyptischen Alexandria, einem der wichtigsten Bischofssitze der Antike, am Hof des Bischofs Alexander. Im Jahre 325 begleitete er ihn zum ersten Reichskonzil ins kleinasiatische Nizäa, wo unter der Leitung des Kaisers Konstantin unter anderem auch über den arianischen Streit entschieden wurde, eine Auseinandersetzung darüber, ob das Woher Jesu Christi auf der Seite Gottes oder auf der Seite der Geschöpfe zu finden war, was der Presbyter Arius in Alexandria behauptet hatte. Das Glaubensbekenntnis von Nizäa schrieb fest, dass Jesus Christus und Gott der Vater „eines Wesens“ seien und verwarf damit explizit auch die Position des Arius.

Diese nizänische Lehre gegen alle mit ihr konkurrierenden Positionen zu verteidigen, die sich oft auch auf den Theologen Origenes (185–253/4) beriefen, der ebenfalls aus Alexandria stammte, wurde zur Lebensaufgabe des Athanasius. Als sein väterlicher Freund Alexander im Jahre 328 verstarb, wurde er als sein Nachfolger zum Bischof von Alexandria gewählt. Als solcher setzte er die Beschlüsse von Nizäa konsequent durch und hielt so auch vor Ort an der Exkommunikation des Arius fest.



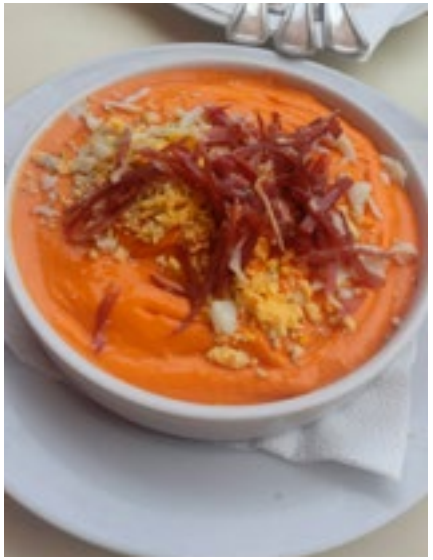
Doch hatte das Nizänische Glaubensbekenntnis vor allem im Osten des Reiches zu dieser Zeit nur wenige Unterstützer. Auf der Synode von Tyros wurde Athanasius daher im Jahre 335 als Bischof abgesetzt und von Kaiser Konstantin nach Trier verbannt. Nach dem Tod des Kaisers im Jahre 337 konnte Athanasius an seinen Bischofssitz zurückkehren, wurde aber bereits im Jahre 339 erneut abgesetzt. Sein Exil verbrachte er diesmal hauptsächlich in Rom, wo er gute Kontakte zu Papst Julius aufbaute. 343 von einem Konzil rehabilitiert kehrte er zurück, um 356 erneut vor seinen Gegnern zu fliehen. Fünf Jahre lang hielt er sich bei oberägyptischen Mönchsgruppen auf, die ihm die Treue hielten. Erst 361 konnte Athanasius endgültig wieder als Bischof nach Alexandria zurückkehren, wo er am 2. Mai 373 verstarb.

Sein bewegtes Leben erweist sich geprägt von der Treue zu den wichtigen Konzilsentscheidungen von Nizäa, die die Grundlagen zur späteren Trinitätslehre legten, als deren Vater Athanasius mit anderen Theologen zusammen gilt. Nicht zuletzt deshalb wurde das „Athanasianische Glaubensbekenntnis“, ein theologischer Traktat über die Trinitätslehre, ihm zugeschrieben, den auch die Wittenberger Reformation in ihre Sammlung von Bekenntnisschriften aufnahm, in das sogenannte Konkordienbuch von 1580. Insofern vereint Athanasius die Orthodoxe Kirche mit der Westkirche sowohl in ihrem römischen wie auch in ihrem reformatorischen Zweig und ist damit, beabsichtigt oder nicht, auch ein echter Ökumeniker.

Text: Pfarrer Dr. Johannes Hund
Bild: Wikipedia, griech. Ikone, Athanasius der Große

Himmlische Rezepte

Traditionen und genußvolle Schätze aus unserer Gemeinde – der Jahreszeit entsprechend



Salmorejo (Bruder des Gazpacho)

Kein Sommer ohne Salmorejo! Für meine Familie und mich gehört diese erfrischende Suppe zum Sommer! Während der warmen Tage gibt es davon immer einen Krug im Kühlschrank. Besonders schätze ich daran, dass hartes Weißbrot damit noch gute Verwendung findet.

Rezept für 4 Personen:

1 kg Tomaten
Reife bis überreife Tomaten verwenden, Dosentomaten sind auch geeignet.
1/2 geschälte Gurke
1/2 Stange Baguette
(oder anderes hartes Weißbrot, das zuvor für einige Stunden in Wasser eingeweicht wird, dann ausdrücken
1-3 Knoblauchzehen
(je nach Terminkalender) ;-)
ca. 4 EL Weissweinessig
ein wenig Zucker
Salz, Pfeffer
100 ml Olivenöl

Diese Zutaten werden nur püriert und schon ist der Salmorejo fertig. Gekühlt schmeckt er besonders erfrischend und aromatisch.

Text: Rita Hannemann

Wir freuen uns über traditionelle Rezepte und eine kleine Geschichte dazu: Rita Hannemann, ritahannemann@hotmail.com

Geschichte

Salmorejo ist eine Variante des spanischen Gazpacho, und ist eine Erfindung von Köchen in Córdoba. Im Jahr 711 eroberten die Mauren die Stadt. Ab 756 war die Stadt das Zentrum des islamischen Emirats von Córdoba. Die maurischen Eroberer beeinflussten die Architektur und die Kultur. 1236 wurde Córdoba wieder christlich. Zu diesem Zeitpunkt gab es bereits eine kalte Suppe, die zur Zeit der Mauren entstanden war. Diese weiße Suppe bestand aus Gurken, Brot, Knoblauch, Olivenöl, Essig und Salz und gilt als Vorläufer des Salmorejo.

Christoph Kolumbus brachte von seiner zweiten Amerikareise 1498 Tomaten nach Europa, dann wurde die Tomate als Nachtschattengewächs lange Zeit für giftig gehalten und erst im 18. Jahrh. hielt sie Einzug in die europäische Küche, womit sich dann auch erst den Salmorejo rot färbte.

Bild: Unsplash

Theologie mitten im Leben

Unser Gemeindemitglied Dr. Albrecht Graf von Kalnein beleuchtet anlässlich seines 100. Todestages Ernst Troeltsch und seine Erkentnisse über den Protestantismus im Zusammenspiel mit der modernen Welt.

Nicht so ganz leicht, in einer Phase der „Zeitenwende" zu leben. Was gilt noch; was ist zu tun; worauf kann ich hoffen? Der suchende Blick nach Orientierungspunkten könnte auch mal auf frühere Geistesgrößen des Protestantismus´ stoßen, die Ahnengalerie unserer Kirche. Einer davon: Ernst Troeltsch, an dessen hundertsten Todestag in diesem Jahr zu denken ist. Es lohnt sich in der Tat. Zusammen mit dem (älteren) Adolf v. Harnack und dem (jüngeren) Karl Barth bildete er das Dreigestirn, die Drei Zinnen der evangelischen Theologie um und nach 1900. Gleichwohl geriet er bald nach seinem Tod, am 1. Februar 1923 in Berlin, schier in Vergessenheit, bedingt auch durch den Nationalsozialismus. Wir sollten ihn wieder „freidenken"! Denn der mit gerade einmal 27 Jahren auf einen Lehrstuhl nach Bonn Berufene – später Heidelberg und 1915 schließlich nach Berlin – hat in zumindest vier Feldern bis heute maßgebliche Erkenntnisse und Thesen erarbeitet.

1.

„Inzwischen bin ich theoretisch Skeptiker, praktisch ein gewöhnlicher Frommer" – Was der begabte Göttinger Student E. Troeltsch für sich festhielt, kommt auch uns Heutigen vertraut vor. Wie umgehen oder gar in sich verbinden die Zumutungen der Moderne (mit Troeltsch´s Heidelberger Weggefährten Max Weber: der Entzauberten Welt) und das Streben nach persönlicher Frömmigkeit? Vielleicht sogar standen beide, Moderne und Frömmigkeit, in dialektischer Wechselwirkung? Seine 1906 erschienene Studie „Die Bedeutung des Protestantismus für die Entstehung der modernen Welt" bleibt ein Schlüsseltext bis heute.

2.

Die hoffentlich abklingenden Jahre der Pandemie brachten auch eine Besinnung auf Kraft und Stellenwert von Wissenschaft für unser Gemeinwesen mit sich, immerhin. Wie steht es da eigentlich um die Theologie? Das Werk unseres „Heidelberger Professors" (zwischen 1894 und 1915) beeindruckt bis heute durch sein Forscherethos. Mit aller Kraft stand der bereits mit 58 Jahren verstorbene vielseitige Gelehrte für eine „neue, die kognitiven Herausforderungen der Moderne mit hartem Wirklichkeitssinn ernst nehmende Theologie" (F. W. Graf). Sein gelebtes Plädoyer für Theologie als Wissenschaft im Wettstreit mit anderen Disziplinen mit je eigenem hohen Rationalitätsstandard scheint mir gerade heute wichtig.

3.

Doch dies und jenes mag ja wichtig sein für mich – Wie steht es um die anderen in der ach-so-vielfältigen Gesellschaft? Troeltsch, der 1909 mit Max Weber, Werner Sombart u. a. die Deutsche Gesellschaft für Soziologie (die damals jüngste Universitätsdisziplin) mit gründete, setzte sich unbeschadet seiner universitären Pflichten mit Leib und Leben für Gesellschaft und Staat seiner Zeit ein. Als vielbeschäftigter Ordinarius seiner Heidelberger Universität ließ er sich 1909 zum Abgeordneten in die Erste Kammer der Ständeversammlung des Großherzogtum Baden wählen; später sollte er Mitglied der verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung werden, danach (ehrenamtlicher) Staatssekretär des Berliner Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Er zählte i. ü. früh zu den deutschen Professoren, die sich hinter die fragile Weimarer Republik stellten. „Der ganze grauenvolle Nationalitätenschwindel" (1904) war ihm zuwider; seit jenem Jahr forschte und publizierte er zum Thema „Die christliche Ethik und der demokratische Geist". Direkt erkennbar wurde Troeltsch als homo politicus in seinen Briefen als Spectator in der Zeitschrift „Kunstwart

und Kulturwart“ seit 1917, aus denen der so kluge wie engagierte Zeitgenosse und public intelectual des brodelnden Berlin zu uns spricht. Die Demokratie hat „in ihrem Ideal der Menschenrechte und ihrem Zusammenhang von Moral und Recht unverlierbare ethische und religiöse Vorzüge“ (1921).

4.

Der theoretische Skeptiker blieb zugleich gewöhnlicher Frommer. Dem Theologen und Wissenschaftler, dem Familienvater und politischen Intellektuellen kam in all jenen höchst bewegten Jahren die Kraft zum Glauben nicht abhanden. Dabei war dem intimen Kenner der Geschichte des Protestantismus oder vielleicht besser: der Protestantismen sehr bewußt, wie sehr persönlich gelebte und gemeinsam bewahrte Frömmigkeit der Form bedurfte, um bestehen bleiben zu können. Das „Wesentliche von aller Religion“ seien insofern „nicht Dogma und Idee, sondern Kultus und Gemeinschaft“ (1911). Solcherart gefasst und bewahrt, war und ist der christl. Glaube „eine Quelle der angespannten Aktivität und der Zielsicherheit zugleich“.

Eine Geistesgröße des Protestantismus, fürwahr - eine von vielen. Weder kann Troeltsch für uns der einzige sein noch galt er zu seiner Zeit als der alleinige. Der spätere Kollege Karl Barth (1886 – 1968) etwa, wie er an den Universitäten von Göttingen und Bonn tätig, war hin- und hergerissen: „Meine Abscheu vor Troeltsch … sieht aus wie ein Bierbrauer. Wenn er nur nicht so gescheit wäre!“ (1911). Manch anderen Vordenker noch aus der Geschichte unserer Kirche gilt es für Orientierung in fordernder Zeit wiederzuentdecken.

Anmerkung

Grundlage für diesen Beitrag sind Begegnungen mit dem Münchner Theologen Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Wilhelm Graf im Rahmen der Werner Reimers Stiftung. Graf ist seit den 1990er Jahren Pionier und Protagonist der wissenschaftlichen Wiederentdeckung von Troeltsch. Vgl. nun Friedrich Wilhelm Graf: Ernst Troeltsch. Theologe im Welthorizont. Eine Biographie. München, C. H. Beck 2022. Aus diesem grundlegenden Buch auch die Zitate, deren genaue Fundstelle auf Wunsch gern benannt wird; hinter diesen für bessere Zuordnung in Klammern das jeweilige Jahr des Zitats.

Text: Dr. Albrecht Graf v. Kalnein
Bild: privat

LUV

Glaubensworkshop

Erlebe Gastfreundschaft, Inspiration, Tiefe & Leichtigkeit.

LUV beginnt am 6. Juni 2023
im Evangelischen Gemeindehaus in Gonzenheim
Kirchgasse 3a, 61352 Bad Homburg

sechsmal dienstags von 20 bis 22 Uhr, ankommen ab 19:30 Uhr

06.06. I 13.06. I 20.06. I 27.06. I 04.07. I 11.07.

Am 30.05. von 20 bis 21 Uhr Vorabcall per Zoom zum ersten Kennenlernen und Fragen zu LUV. Infos und Anmeldung: Yvonne Brockmann
yvonne.brockmann@ekhn.de | 0171 4143958

Monatsspruch Juli 2023

Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet.

Mt 5,44-45

Tipps aus der Gemeinde

Passend zu langen Sommernächten und der Ferienzeit, geben wir diesmal ausschließlich Lesetipps und stellen Bücher für jeden Geschmack vor.

DIE KATHEDRALE DES MEERES

Ildefonso Falcones
Pinguin Verlag, 2007
672 Seiten, 12 €

Kirche gibt Halt. Wie ein Kirchenbauwerk ein ganzes Leben schicksalhaft begleitet, strukturiert und stützt, dies erzählt (meines Erachtens: meisterhaft) Ildefonso Falcones in seinem Roman „Die Kathedrale des Meeres“. Er spielt im Spanien des 14. Jahrhunderts, geprägt vom Kontrast zwischen der ländlichen Lehensherrschaft und den ersten Freiheiten in den Städten, als auch von den Glaubenskonflikten.

Der Lebensweg von Arnau, der Hauptfigur, wird beschrieben, durch Höhen und Tiefen, verknüpft mit seiner Mitwirkung an Bau und Bedeutungserlangung der Basilika „Santa María del Mar“ in Barcelona. Diese gilt aufgrund ihrer besonders harmonischen Proportionen und der lichtdurchfluteten Weite ihres Innenraums als besonders gelungenes Beispiel katalanischer Gotik. Nur 55 Jahre betrug ihre Bauzeit.

In dem Maße, wie der Bau der Kathedrale Fortschritte macht, wächst und entwickelt sich Arnau vom Bastaix (Steinträger) zum mächtigen Seekonsul der Stadt. Trotz seines Aufstiegs bleibt das Glücksrad der Fortuna auch für Arnau stets in Bewegung. Ein unterhaltsamer historischer Roman, stets spannend und voller unerwarteter Wendungen.

Tipp: Isabel Heckert

ALLES LICHT, DAS WIR NICHT SEHEN

Anthony Doerr
btb Verlag, 2014
517 Seiten, 19,95 €

Nur eine der Personen in diesem Buch kann nichts sehen, aber alle Personen, die der 1973 in Cleveland geborenen Anthony Doerr in vielen getrennten Handlungssträngen auf eine apokalyptische Reise schickt, die 1944 in Saint Malo in der Bretagne endet, sind auf unterschiedliche Weise blind. Es ist kein Buch, das froh macht, aber über 186 Kapitel, die zwischen einer und fünf Seiten lang sind, gelingt es dem Autor, einen durchgehenden Spannungsbogen zu erzeugen, der den Leser an den Roman fesselt.

Ein erblindetes französisches Mädchen, das unwissend einen Schatz hütet, ihr handwerklich genial begabter Vater, der sich für diesen Schatz opfert, ihr seit dem ersten Weltkrieg an einer Kriegsneurose leidende Onkel, dessen einziger Kontakt zur Außenwelt ein selbst konstruierter Radiosender ist, ein deutscher Waisenjunge aus Essen, der als hoch intelligenter technischer Autodidakt erkannt und im Sinne des Nationalsozialismus erzogen wird, der Überfall auf Frankreich und die deutsche Okkupation, innerer und äußerer Widerstand – diese `dramatis personae´ so mit einander zu verweben, daß man das Buch nicht nach 50 Seiten kopfschüttelnd beiseitelegt, macht die Kunst des Autors aus. Auch in der sehr guten Übersetzung aus dem Englischen ist das ein wortgewaltiger Roman, der in manchmal poetischen Passagen spürbar macht, was es bedeutet, blind zu sein.

Am Ende des Buches bleibt auch eine Demut zurück, in der man seine funktionierenden Sinne – besonders das Sehen – anders wertschätzt als vor der Lektüre.

Tipp: Dr. Jörg Höer

ALS WIR NOCH VÖGEL WAREN

Ayanna Lloyd Banwo
Diogenes Verlag 2023,
352 Seiten, 24€

Port Angeles, Trinidad. In den Schatten der stillen Bäume ruht Fidelis, der größte Friedhof der Stadt. Emmanuel, ein junger Rastafari, hat aus Glaubensgründen immer einen großen Bogen um alles gemacht, was mit dem Tod zu tun hat. Jetzt ist allerdings das Geld knapp und deshalb nimmt er den erstbesten Job an, den er kriegen kann und bricht sein Gelübde: er wird Totengräber in Fidelis. Yejide auf der anderen Seite entstammt einem Matriarchat und ihre Familie hat ein ganz besonderes Verhältnis zum Tod. Das Familienoberhaupt kann gewissermaßen mit den Ahninnen in Verbindung treten und Kraft von ihnen ziehen.
Mit eingeflochten in diese beiden Erzählstränge sind Mythen, Glaube und Tradition und ihre Bedeutung, gleichzeitig werden auch Themen wie die Armut dort angesprochen.
Dieser intensive, bildreiche und farbenfrohe Roman ist eine Liebeserklärung an Mythen und an deren Kultur, es ist eine Hymne an das Leben und an den Tod und wie damit umgegangen wird. Ich kann diesen Roman all denjenigen empfehlen, die mal etwas anderes lesen möchten oder die sich für die Mythen fremder Kulturen interessieren.

Tipp: Klara Koch

KUMMER ALLER ART

Mariana Leki
Dumont, Köln 2022,
170 Seiten, 22 €

Mariana Leky ist eine der Autorinnen, deren Bücher man dauernd verschenkt, unaufgefordert jedem empfiehlt und am liebsten ständig daraus vorlesen möchte.
Denn ihre Sätze sind poetisch schön, die Bilder so kunstvoll schräg und gleichzeitig passend. Sie schafft es, die Absurditäten des banalen Alltags zu sehen. Großes Glück und Unglück werden bei ihr niemals kitschig oder pathetisch.

Mariana Lekys neues Buch ist kein Roman, sondern eine Sammlung literarischer Kolumnen, die erstmals in der Zeitschrift Psychologie Heute erschienen sind und nie länger als drei bis vier Seiten sind. Ihr Kolumnen-Ich trifft in den Geschichten auf „Kummer aller Art“, sei es der eigene oder der ihrer Nachbarn, Verwandte oder Freunde. Ihre Figuren sind Einzelgänger, die sich mit Themen wie Schlaflosigkeit, Platzangst, Liebeskummer oder allgemeiner Traurigkeit herumschlagen und dennoch sind sie nie allein, denn sie bilden eine Art Gemeinschaft in der man sich aufmerksam und mitfühlend zuhört und umeinander kümmert. Leky bricht diese nach seichtem Klamauk klingende Thematik mit brillantem Witz, unerwarteten Bildern und einer beiläufig erscheinenden Sprache, in der jedoch jedes Wort perfekt sitzt. In einer Geschichte beschreibt Leky eine besonders groß gewachsene Krankenschwester in der Notaufnahme, sie ist „so riesig, dass man glaubt, sie könne mit einem nur leicht angehobenen Arm den Accent aigu aus dem Wort Charité vom Dach des Krankenhauses abstauben.“ Und die 16-jährige Patentochter Lisa hat seit Wochen schon „einen sehr großen Liebeskummer dabei. Vielmehr: Der Liebeskummer hat sie dabei. Er führt sie mit sich, man kann Lisa hinter dem hünenhaften Liebeskummer kaum erkennen.“

Man kann die 170 Seiten an einem Abend durchlesen, oder sich die einzelnen Kolumnen wie kostbares Konfekt genussvoll zu Gemüte führen. Eins ist sicher: man ist schnell ein weiterer Nachbar, dieser schrägen, vertrauten und glücklich machenden Leky-Welt.

Tipp: Sabine Gerstenberger

NEU!

Die Bibliothek im Gemeindehaus ist geöffnet und frei zugänglich zu den Geschäftszeiten des Gemeindebüros.

Rückfragen & Buchempfehlungen gerne an die E-Mail Adresse: dvschenck@t-online.de

Gemeinschat in Vielfalt leben

Der Monat Mai steht im Licht der Konfirmationen: Erst-Konfirmation und Jubelkonfirmation

Aus diesem Anlass möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe zwei konfirmierte Gemeindemitglieder vorstellen: Die frisch konfirmierte Carla Schütz und Frau Kienz, als Gnadenkonfirmandin (70 Jahre).
Wir freuen uns, dass sie uns die folgenden gegenüberstellenden Fragen beantwortet haben:

Liebe Carla, seit drei Tagen bist du konfirmiert. Dazu möchten wir die von der Redaktion auf diesem Wege sehr herzlich gratulieren.

Welcher ist dein Konfirmationsspruch und warum hast du ihn dir ausgesucht?
Mein Spruch lautet: „Und euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll niemand von euch nehmen."
Johannes 16,22b
Ich habe ihn gewählt, weil er Freude und Zuversicht ausdrückt. Dieser Spruch motiviert mich und stimmt mich glücklich für mein Leben.

Was hat dir an deiner Konfirmation besonders gefallen, was dir unvergessen und immer in guter Erinnerung bleiben wird?
Dass die ganze Familie zu einem glücklichen Anlass zusammengekommen ist und sich alle dafür hübsch gemacht haben. Der Tag meiner Konfirmation mit dem Moment des fröhlichen Zusammenseins mit Familie und Freunden ist für mich unvergesslich.

Was nimmst Du aus deiner Konfirmandenzeit und der Konfirmation mit auf deinen weiteren Lebensweg?
Dass ich neue Verbindungen zu Menschen geknüpft habe, ich in die Gemeinde aufgenommen wurde und mir so Halt gegeben wird. Ich werde der Gemeinde weiterhin nahe bleiben, die Feste besuchen. Ich kann mir auch vorstellen, weiterhin in der Gemeinde mitzuwirken.

Das ist wunderbar, liebe Carla, du bist immer herzlich willkommen! Wir freuen uns auf dich und sind für dich da und wünschen Dir alles Gute!

Liebe Frau Kienz,
vor 70 Jahren, 1953, wurden Sie in unserer Gonzenheimer Kirchengemeinde von Dekan Schmidt konfirmiert. Am kommenden Sonntag feiern Sie Ihre Gnadenkonfirmation.

Welchen Konfirmationsspruch hatten Sie damals?
Es ist ein Spruch aus den Seligpreisungen: „Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen." Der Pfarrer hat den Spruch ausgewählt. Da waren wir alle gespannt, welchen der/die Einzelne wohl bekommen würde. Für unsere Jubelkonfirmation habe ich mir ein Lied gewünscht, das wir auch vor 70 Jahren im Konfirmationsgottesdienst gesungen haben: „Mein schönste Zier und Kleinod bist"

Welche besondere Erinnerung haben Sie an den Tag Ihrer Konfirmation?
Es war die große Freude, dass die Familie zusammen in der Kirche war. Endlich wieder!!! Nach unserer Flucht 1944 aus Ostpreußen, kamen wir zunächst nach Bad Soden-Salmünster. Mein Vater war noch bis 1946 in Kriegsgefangenschaft. 1951 zogen wir nach Bad Homburg, in eine Wohnung im Hasselmannring. Das war ein großes Glück! Hier feierten wir auch meine Konifirmation. Es gab Kaffee und Kuchen.

Was haben Sie von damals aus Ihrem Konfirmandenunterricht und der Konfirmation für Ihren Glauben mitgenommen?
Mein Elternhaus prägte meine christliche Erziehung von Anfang an. Der Glaube und der sonntägliche Kirchbesuch gehören schon immer zu meinem Leben. Damals hatten wir zweimal in der Woche für 2 Jahre Konfirmandenunterricht. Wir mussten damals sehr viel auswendig lernen: Psalme, Lieder, Propheten, Bibelverzeichnis, Bibelworte, die Bedeutungen der Sonntage. Die Stunden fanden in der Baracke hinter der Kirche statt. Zum Abschluss, am Sonntag vor der Konfirmation, hatten wir eine richtige Prüfung vor der Gemeinde in der Kirche während des Gottesdienstes. Wir saßen in der Apsis links und rechts des Altars und alle mussten sich melden um dranzukommen. Wer die Frage beantworten konnte, meldete sich mit rechts, wer nicht, mit links. So haben alle bestanden.

Wir danken Ihnen für Ihre Antworten und wünschen Ihnen und Ihrem Mann eine schöne Gnadenkonfirmation und Gottes Segen für Ihren weiteren Lebensweg.

Die Fragen stellte Rita Hannemann

Nachgedacht

Weniger werden ist nicht schön. Auch Jesus hat das erlebt. Er gewinnt nicht nur Menschen, er verliert auch welche. Davon erzählt das Johannesevangelium in seinem sechsten Kapitel. Nach einer langen und schwierigen Predigt Jesu heißt es: „Von dem Tag an wandten sich viele seiner Jünger ab und zogen nicht mehr mit ihm“. Das wird auch Jesus nicht kalt gelassen haben, denke ich mir. Das lässt niemanden kalt. Das tut weh, wenn die Leute weggehen und wegbleiben. Wenn die Kirchen leerer werden und man sich als Kirchenvorstand, Pfarrer und Gemeinde Gedanken macht: „Liegt’s an uns, liegt’s an mir? Was machen wir falsch?“

Aber Jesu Reaktion weist in eine andere Richtung: „Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen?“ Er sagt nicht: „So Leute, schließt fest die Reihen. Auf geht’s. Eine neue Strategie muss her, wir müssen wieder kampagnefähig werden. Wir holen uns die verlorenen Schafe zurück.“ Nein, er lässt auch dem kläglichen Rest Freiheit, die Freiheit, auch zu gehen. Er setzt nicht unter Druck, er gibt frei. Eine heikle Situation, in die Jesus sich da bringt. Er stellt die Vertrauensfrage – ohne Netz und doppelten Boden.

„Herr, wohin sollen wir gehen?“

Und ich stelle mir die Jünger vor, wie sie Jesus mit großen Augen anschauen und dann ihren Blick senken und nachdenken. „Warum halte ich mich eigentlich zu Jesus? Was hat dieser Mensch, was andere nicht haben?“ Nach einer Weile antwortet Petrus: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“ Trauen wir diesem Wort, diesen ewigen Worten noch etwas zu? Trauen wir Jesus, trauen wir Gott noch etwas zu? Manchmal denke ich, dass weniger mehr sein könnte. Weniger tun, damit wir mehr Zeit dazu haben, innezuhalten und zuzuhören, auf Jesus Christus zu hören, auf das eine Wort in den vielen Wörtern unserer Bibel.

„Ich bin da für dich!
Ich gebe dir Orientierung in aller
Hektik deines Lebens!“

Denn dieses Wort sagt vor allem „Ich bin da für dich! Ich gebe dir Orientierung in aller Hektik deines Lebens! Ich bin der Grund deines Daseins, das Fundament deines Lebens! Lass mich deine Oase sein in allem Irrsinn deines Alltags. Steig aus deinem Hamsterrad aus und atme erst einmal durch!“ Wer diesen Worten zuhört, der wird schnell merken, dass es ewige Worte sind, Worte, die uns entlasten und neuen Mut und Gemeinschaft schenken, Worte, die unserem Leben Halt und Orientierung schenken. Vor allem aber sind es Gottes Worte, die tun, was ihm gefällt. Ich denke, wir sollten wieder lernen, zuzuhören, damit unsere Seele gesund, unser Mund fröhlich, unsere Liebe lebendig, unsere Hoffnung und unser Mut so groß und unsere Angst so klein wird, wie es geht. Ich glaub fest daran, dass Gott uns gerade heute als genau solche Zeugen braucht und uns bittet, unser Zeugnis nicht zu verstecken. Was daraus wird? – Überlassen wir es getrost ihm! Schließlich sind es seine Worte!

∞

Ihr Pfarrer Johannes Hund

Blick aus dem Fenster

Angelehnt an unser neues Gemeinde-Logo möchten wir Sie einladen, einen Blick aus dem Fenster nach außen zu werfen. Mit dieser neuen Reihe „Blick aus dem Fenster" lenken wir unseren Blick auf andere Evangelische Gemeinden im Ausland und erfahren damit neue Denkanstöße und Perspektiven.

Wir starten in Rom, in die Evangelisch-Lutherische Gemeinde. Dort gründete sich 1817 anlässlich einer Feier des Reformationsjubiläums eine evangelische Gemeinde. Im Jahr 1900 wurde sie der preußischen Landeskirche eingegliedert und ihr Oberhaupt, Kaiser Wilhelm II, beauftragte den Architekten, Franz Schwechten, mit dem Bau einer Kirche als steinernes Bekenntnis. Schwechten war auch der Architekt der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin und unserer Bad Homburger Erlöserkirche.

Seit 2018 ist Dr. Michael Jonas Pfarrer in der Evangelisch-Lutherischen Christuskirche in Rom.

Lieber Pfarrer Dr. Jonas, Sie leiten eine kleine, aber umso lebendigere Gemeinde als Insel inmitten des katholischen Roms. Wie erleben Sie das Zusammenspiel der Katholiken und der Evangelen?

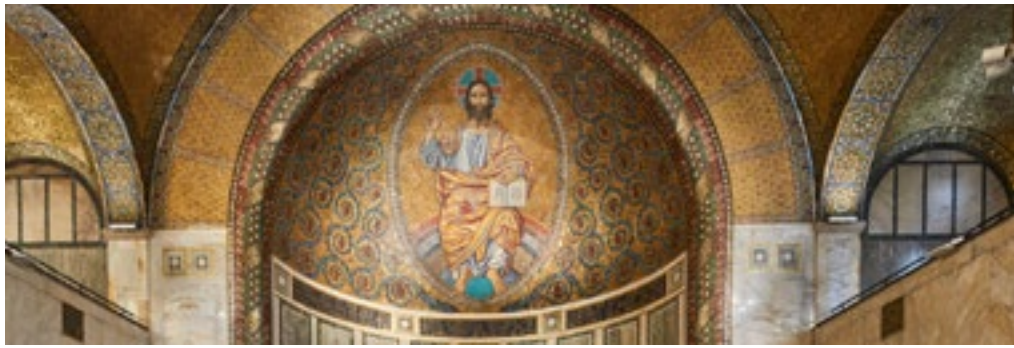
Das Verhältnis unserer Mitglieder zur katholischen Mehrheit ist entspannt. Viele Mitglieder leben in konfessionsverbindenden Familien. Von katholischer Seite erlebe ich viel Interesse an und Offenheit für uns. Wir sind als kleiner „Exot" natürlich gleichzeitig interessant und ungefährlich.

Was zeichnet Ihre Rolle als Pfarrer inmitten dieser Insel besonders aus?

Ich versuche einerseits, die Gemeinde nach innen zu stärken. Das ist bei unserer Gemeindegröße viel leichter als bei einer großen Gemeindegliederzahl, wie in Deutschland. Andererseits muss und darf ich viel nach außen repräsentieren. Beides ist reizvoll, aber nicht immer leicht zu kombinieren. Andererseits: Viele Vertreter anderer Kirchen hier in Rom sind reine „Diplomaten" ohne Gemeinde im Rücken. Ich bin sehr froh, dass ich nicht nur ein Büro, sondern eine lebendige Gemeinde habe.

Wie sollte Kirche aus Ihrer Perspektive heutzutage gestaltet werden?

Die Kirche müsste sich zunächst einmal auf ihr „Kerngeschäft" konzentrieren und das leben und verkündigen, was sonst niemand auf der Welt sagt, nämlich die stärkende und Hoffnung gebende



Botschaft von Jesus Christus. Die Kirche muss bei allem, was sie tut, authentisch sein. Das sagte mir übrigens auch Papst Franziskus, als ich ihm die gleiche Frage stellte. Junge Leute spüren sehr schnell, wo Anspruch und Wirklichkeit auseinanderklaffen. Die Kirche sollte die Menschen vor Ort eher ermutigen und unterstützen, als moralisch zu fordern. Wenn die Menschen spüren, dass ihnen die Kirche etwas gibt, bleiben sie ihr auch verbunden.

Wie würden Sie neue Leute in die Gemeinde integrieren und wie lassen sich hierbei die unterschiedlichen Herkünfte der Menschen einbringen?

Wir müssten verschiedene Treffpunkte und Gruppen in der Gemeinde haben, so dass sich Menschen mit ganz unterschiedlichem Hintergrund wohlfühlen. Im evangelischen Bereich gibt es oft ein vorherrschendes und unausgesprochen erwartetes Milieu des gehobenen, sozial engagierten Bildungsbürgertums. Das ist nicht schlecht, aber das spricht nicht alle an. Hier müssen wir lernen, unsere Formate zu erweitern. Bildungsvoraussetzungen, Stilfragen und kultureller Background müssten in den Hintergrund treten. Dagegen könnte der Bezug zum Glauben klar ersichtlich werden. Hier sind viele unserer Angebote zu zurückhaltend – fast schon, als schämten wir uns unserer Inhalte.

Eine Konsequenz dieser „Zurückhaltung von Angeboten" mag auch ein Grund für die uns überrollende Zahl der Kirchenaustritte sein. Was bewirkt dieser Trend in Ihnen?

Ich bin dankbar, dass sich diese Welle hier in Italien nicht direkt zeigt oder auswirkt. Unsere Gemeindeglieder blicken aber verwundert und mit Sorge auf die Entwicklung in Deutschland. In Italien gibt es auch Zeichen einer zunehmenden Säkularisierung. Die Gesellschaft ist aber viel weniger „aufgeregt" als in Deutschland, wenn es um Kirche geht. Man äußert hier auch berechtigte Kritik an der Kirche, tritt aber nicht aus ihr aus.

Welche Haltung nehmen Sie bezüglich der Ökumene ein? Ist es eine frühe Chance oder eher eine letzte Lösung? In Bad Homburg beispielsweise wird sich ein großer Nachbarschaftsraum bilden.

Die Ökumene ist eine bleibende Herausforderung. Sie ist in den letzten Jahren keinesfalls einfacher geworden. Ein Zusammenwachsen nur aufgrund der Schwäche der beiden Kirchen halte ich

für gefährlich, weil damit viel Profil – und damit weitere Attraktivität – verloren ginge. Zusammenarbeit ist gut; aber ein Einbringen der evangelischen Stimme sind wir dem Christentum auf der Welt schuldig. Ökumene darf kein bloßer Aktionismus sein, sondern setzt gewissenhaftes theologisches Arbeiten voraus.

Können Sie hier konkreter werden: Gibt es so etwas wie rote Linien in der Ökumene? (z.B. Frauenordination, Aufhebung des Zölibats?)

Wenn man etwas verändern will, das teilweise als „Rote Linie" wahrgenommen wird, dann müsste man diesen Schritt aus der gemeinsamen Tradition der Bibel heraus begründen. Dem Gegenüber einfach das zu empfehlen, was man selbst tut, reicht nicht. Es muss in gemeinsamem Ringen um die Wahrheit klar werden, warum man es tut.

Was würden Sie gerne mal ausprobieren, wenn Zeit keine Rolle spielt?

Mit Jugendlichen Zeit verbringen und Dinge unternehmen – so lange, bis sie von sich aus ihre Fragen und Erwartungen an Gott äußern. Ich merke, dass ich in Religionsunterricht und Jugendarbeit immer versuche, meine Informationen in begrenzter Zeit unterzubringen und mitzugeben. Aber wirklich kostbar – und nachhaltig – sind die Momente, in denen einzelne Jugendliche von sich aus fragen. Junge Menschen erwarten mehr von Gott als uns die Medien glauben machen.

Wenn Sie irgendwann wieder nach Deutschland zurückkehren und wieder eine Pfarrstelle in einer Gemeinde in Deutschland antreten werden, was würden Sie nach Ihrer Erfahrung in Rom anders machen?

Ich würde mich weniger von Zahlen und Statistiken leiten lassen, sondern mich an den Menschen freuen, die da sind. Kirche und Gemeinde lebt nicht von ihren Mitgliederzahlen, sondern von ihrem Inhalt. Das Evangelium ist genau so wahr und kraftvoll, ob 500 Menschen dazugehören oder 5000. Das kann ich hier erleben.

Vielen Dank und alles Gute für Sie persönlich und Ihre Gemeinde.

Die Fragen stellte Rita Hannemann

Interview & Text: Rita Hannemann
Bilder: Pfarrer Dr. Jonas, privat
Kirche innen, ev.-lth gemeinde Rom
Kirche gesamt, wikimedia.org

Herzliche Einladung zum Sommerfest

Sonntag | 9. Juli 2023 | 11 Uhr

11.00 Uhr Familiengottesdienst

12.00 Uhr Eröffnung mit dem Posaunenchor

ab 12.30 Uhr gemeinsames Mittagessen im Gemeindegarten
(Suppe und Gegrilltes)

ca. 13.30 Kasperle zeigt sich (mit G. Ziesch)

14.30 Musikalische Darbietung
unter der Leitung von Frau Szymanski-Köhr

ab 14:30 Uhr Kaffee und Kuchen im Gemeindegarten

Abschließend lassen wir unsere Wünsche,
Hoffnungen und Grüße mit Luftballons
in den Himmel steigen!

BÜCHER-FLOHMARKT

KRÄUTER-MARKT

KINDER-SCHMINKEN

SINNES PFAD

GLITZERTA-TOOS

EISWAGEN

Aus dem Kirchenvorstand

Unter dieser Rubrik werden Sie über Neuigkeiten aus dem Kirchenvorstand und seinen Ausschüssen informiert.

EKHN2030

In der letzten Ausgabe des Gemeindegrußes haben wir über ekhn2030 berichtet. Inzwischen hat sich unser Kirchenvorstand einstimmig für einen Nachbarschaftraum ausgesprochen, bestehend aus allen sechs Bad Homburger Kirchengemeinden. Die anderen Bad Homburger Gemeinden haben ebenfalls für einen gemeinsamen Nachbarschaftsraum gestimmt. Eine endgültige Entscheidung über die künftige Zusammensetzung trifft die Synode im Dekanat Hochtaunus bis zum Jahresende.

GEMEINDEPÄDAGOGIN/ GEMEINDEPÄDAGOGE

Die Suche nach einer Gemeindepädagogin/einem Gemeindepädagogen, die wir insbesondere für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bereits seit einiger Zeit intensiv betreiben, hat leider noch nicht zu einem Erfolg geführt. Den wenigen Bewerbern und Hochschul-Absolventen stehen bundesweit sehr viele offene Stellen gegenüber. Auch eine weitere, erneute Ausschreibungsrunde und auch die über das Internet und die persönlichen Kontakte geführten Bewerbungsgespräche haben uns am Ende nur wieder Absagen gebracht. Wir bleiben dran und versuchen auch über unkonventionelle Wege diese über den Förderverein finanzierte, offene Stelle bald möglichst zu besetzen. Wir spüren leider auch hier den allseits bekannten Fachkräftemangel.

Monatsspruch August 2023

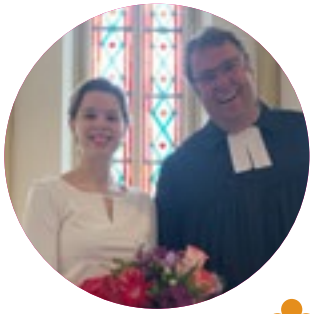
Du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.

PS 63,8

AKUSTIKANLAGE

Unsere Lautsprecher- und Akustikanlage in der Kirche ist leider kurz vor den Osterfeiertagen ausgefallen. Es konnte kurzfristig kein Fachmann für eine Reparatur aktiviert werden, so dass wir übergangsweise nur einen Hilfslautsprecher einsetzen konnten. Da unsere Anlage auch schon relativ alt ist und die Reparaturen immer schwieriger werden, hat sich der Kirchenvorstand entschieden, nach einer neuen Anlage Ausschau zu halten. Diese soll dann auch die moderneren Anforderungen an flexible Gottesdienst-Formen und an die Übertragung unserer Gottesdienste ins Internet abdecken.
Diese Live-Übertragungen waren aus technischen Gründen für einige Zeit leider nicht möglich. Mit der Anschaffung eines dafür geeigneten Computers hoffen wir, dass wir mit den zwischenzeitlich wieder begonnenen Übertragungen stabil fortfahren können, bis dann in den Sommertagen die neue Anlage installiert ist und unser Streaming endgültig gesichert sein wird.

Text: Friedrich Jüngling



NEUE CHORLEITUNG

Der Kirchenvorstand hat sich in seiner Sitzung im April für unsere neue Chorleiterin, Frau Sophie Schumbert entschieden. Frau Schumbert wohnt in Friedrichsdorf und leitet dort bereits den 25 Mitglieder umfassenden Kirchenchor „LaChorale“ der evangelischen Gemeinde.
Sie ist seit Jahren als Sängerin in verschiedenen Chören (u.a. dem Landesjugendchor Hessen) und seit 2023 auch als Mitorganisatorin des Kammerchors Hochtaunus ehrenamtlich engagiert. Wir freuen uns sehr, dass wir nach dem beruflich bedingten Wechsel von Herrn Greim wieder eine junge, engagierte Chorleiterin gewinnen konnten.
Frau Schumbert wurde am 21. Mai im Gottesdienst in ihr neues Amt eingeführt.

ZEICHEN DES FRIEDENS

Als die mächtige, über 350 Jahre alte Eiche in unserem Pfarrgarten am frühen Morgen des 17. Oktober vergangenen Jahres umstürzte, begrub sie nicht nur Zäune und Garagen unter sich, sondern beschädigte zudem zwei Fahrzeuge und die Fassade des Gemeindehauses. Personen kamen zum Glück nicht zu Schaden. Seitdem ist die Friedenseiche Thema in der Gemeinde: Wohin mit Holz, Wurzeln und Schutt? Was wird wie wiederhergestellt und wer kommt für den Schaden auf, der sich insgesamt auf ca. 50 TEUR beläuft? Weshalb ist der Baum, der 1648 zum Ende des 30jährigen Krieges als Zeichen des Friedens gepflanzt und im Jahr 1938 zum Naturdenkmal erklärt und seitdem von der Naturschutzbehörde regelmäßig auf seine Stand- und Bruchsicherheit baumgutachterlich überwacht wurde, nach der Dürre im Sommer, in Zeiten von Krieg in Europa ohne weiteres Zutun umgestürzt?

Angesichts der zu diesen Fragen teils kontrovers geführten Debatten in den beteiligten Gremien, führt der „Fall“ der Eiche zu einem Umsturz von für selbstverständlich oder unveränderlich gehaltenen Gegebenheiten. Mit der Pflanzung einer jungen Eiche am alten Standort, der Abgabe von Brennholz für die Ukrainehilfe sowie der Wiederherstellung von Fassade und Zäunen ist nur der Anfang gemacht. Das umgestürzte Denkmal führt die Beteiligten mit ihren Erwartungen und Positionen darüber hinaus zum gemeinsamen Dialog, dessen Erfolg auch davon abhängig sein wird, inwieweit sie ihr Handeln am Gemeinsinn auszurichten bereit sind. Für den Weg in den Nachbarschaftsraum (EKHN 2030) könnte dies eine gute Übung sein.

Text und Bild: Sebastian Taschke

JUBELKONFIRMATION

Wir gratulieren all unseren Konfirmierten.
Mit der Konfirmation beginnt oft ein neuer Lebensabschnitt.
In unserer Gemeinde werden regelmäßig Erninnerungen an diesen Tag zelebriert.

Bild: Rita Hannemann

Kontakt & Impressum

GEMEINDEBÜRO
Kirchgasse 3a
61352 Bad Homburg
Sprechstunden
Montags bis freitags von 08.00 bis 11.30 Uhr
Telefon 45 61 17
Fax 48 99 04
Mail
Kirchengemeinde.Gonzenheim@ekhn.de
Website
www.ev-kirchengemeinde-gonzenheim.de
Kto.-Nummer der Gemeinde
IBAN
DE16 5125 0000 0001 0881 90

ÖKUMENISCHE SOZIALSTATION
Heuchelheimer Str. 20
61350 Bad Homburg
Tel 06172-30 88 02
Sprechzeiten
Mo.-Do. 7.30-15.00 Uhr und Fr. 7.30-13.00 Uhr
Demenz-Sprechstunde
Di. von 9-12 Uhr

EV. FÖRDERVEREIN GONZENHEIM E.V.
Kirchgasse 3a
61352 Bad Homburg
Vorsitzender Marcus Thiel
Telefon 06172-45 61 17
Fax 06172-48 99 04
Website
www.foerderverein-gonzenheim.de
Kto.-Nummer. des Fördervereins
IBAN
DE81 5206 0410 0004 0017 37
BIC: GENODEF1EK1

Pfarrer
Dr. Johannes Hund
Kirchgasse 3a
Tel. 06172-43 79 7
Sekretariat
Doris Bornhalm
Küster
Damir Beslic

Evangelische Kirchengemeinde Gonzenheim

IMPRESSUM
Der Gemeindegruß wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Homburg-Gonzenheim, Kirchgasse 3a, 61352 Bad Homburg
V.i.S.d.P: Friedrich Jüngling
Redaktion: Rita Hannemann
Konzept & Design: Merle v. Oppen, Sabine Gerstenberger
Druckauflage: 1.800 Exemplare
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.

Monatsspruch September 2023

**Jesus Christus spricht:
Wer sagt denn ihr, dass ich sei?**

Matthäus 16,15

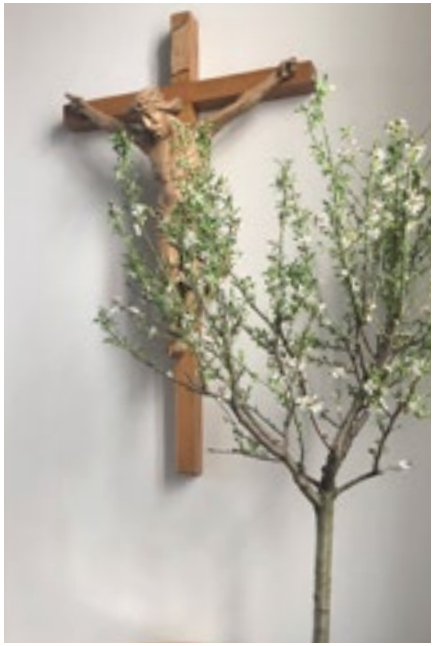
Nachruf auf

Kyllikki Bronsart von Schellendorff-Birke

Am 18. März 2023 ist unsere seit mehr als 10 Jahren amtierende stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins, Kyllikki Bronsart von Schellendorff-Birke, gestorben. Mit Zuversicht und viel Kraft, die sie aus ihrem Gottvertrauen gewann, hatte sie lange einer heimtückischen Krankheit getrotzt.
Kyllikki war innerer Kompass des Fördervereins mit einem untrüglichen Gespür für richtig und falsch. Sie vermittelte ihre klaren Botschaften mit humorvollem Charme. Mit ihrer Ehrlichkeit sich selbst und anderen gegenüber wurden Gespräche mit ihr immer zu einem Gewinn. Bis zum Schluss blieb sie trotz Krankheit in der Gemeinde und im Förderverein involviert, ihr dann doch plötzlicher Tod überraschte uns. Zu ihrem Gedenken haben wir zusammen mit der Familie einen Mandelbaum gepflanzt, zwischen Gemeindehaus und dem alten Pfarrhaus, in dem sie mit ihrer Familie wohnte. Sie hinterlässt ihren Ehemann, vier Kinder und zwei Enkelkinder.

Kyllikki, wir vermissen Dich und wir freuen uns, Dich in guten Händen zu wissen.

Markus Thiel



Bilder: privat

Gemeinschaft in Vielfalt leben

Halt in der Jugend

Ein etwa anderthalbjähriges kleines Mädchen steht neugierig vor einer großen Treppe – da möchte sie hoch – aber die Beine sind noch nicht stabil genug. Sie überlegt nicht lang und streckt ein Ärmchen in Richtung Großvater, der auch sofort reagiert und ihr seine Hand gibt. Mit diesem Halt schafft sie es die Treppe hochzuklettern. Sie strahlt vor Stolz.
Geborgenheit, Verlässlichkeit, Kontinuität und ein stabiles Umfeld machen stark. Herausfordernd sind dann immer noch die inneren wie äußeren Turbulenzen des Lebens.

In unserer Kirchengemeinde gibt es Kindergottesdienst, Konfirmandengruppen, ukrainischer Jugendtreff, offener Jugendtreff, Kinderbibeltag, Orgelunterricht, die Pfadfinder und weitere Veranstaltungen für die Jugend, die Halt anbieten.
Für viele Kinder in Bad Homburg ist die Erfahrung eines Halts im Leben allerdings nicht selbstverständlich. Die Statistiken zeigen, dass immer mehr Kinder in Betreuungs-einrichtungen aufgenommen werden müssen, weil der Rückhalt fehlt. Immer mehr Kinder werden Opfer von Gewalt, werden misshandelt, vernachlässigt oder schlicht alleingelassen. Die Jugendkriminalität nimmt rasant zu und die Quote der Schulabbrecher (7%) war noch nie so hoch wie heute. Überforderte Eltern wissen nicht mehr, wie sie Beruf und Familienleben miteinander vereinbaren sollen, sind orientierungslos auf Grund des eigenen verlorengegangenen Wertesystems.
Warum brechen Jugendliche die Schule ab? Ursachen können sein Bildungsferne der Eltern, Unverständnis gegenüber einfachsten Dingen wie Pünktlichkeit oder Zuverlässigkeit, geringe emotionale Stabilität, ein schwieriges Sozialverhalten und die Unfähigkeit „Bildungserfahrung als etwas Gewinnbringendes“ (H. Ricking) wahrzunehmen. Schulabbrecher machen häufig auch später keine Berufsausbildung, ihre Aussichten auf ein selbstbestimmtes Leben sind gering, leicht können sie in die Arbeitslosigkeit oder gar in die Kriminalität abgleiten.
Es gibt viele Einrichtungen, wie z.B. den Kinderschutzbund, das Haus Gottesgabe, die Arche, Justament u.v.m., die dringend Freiwillige suchen, die mithelfen um hier Not zu mildern. Wer kann helfen?

Text: Dorothea v. Schenck

Konfirmation 2023

Wir wünschen Euch für Eure Zukunft Gottes Segen und dass Euch Gottes Ja-Wort immer trägt.

Unser Jugendtreff

Einfach gut - immer samstags treffen sich unsere Jugendlichen und haben Spaß zusammen: Zeit für gute Gespräche, Gemeinschaft, lustige Aktivitäten und Ausflüge.

Seit letztem Sommer treffen wir, die Konfirmanden aus den Jahren 2019 – 2022, uns jeden Samstag zum Jugendtreff. Unser Pfarrer, Dr. Johannes Hund ist auch immer da und backt meistens Pizza mit uns. Ist das Wetter mal etwas besser, wird gegrillt, wie beispielsweise vor ca. einem Monat, als die Konfis aus diesem Jahr zu Besuch waren.

Pfarrer Dr. Hund organisiert außerdem ab und zu Ausflüge für uns, z. B. in den Kletterwald oder ins historische Museum in Frankfurt, was uns bisher immer gut gefallen hat. An den Samstagen, an denen kein Ausflug ansteht, halten wir uns im Jugendraum auf. Diesen haben wir alle zusammen renoviert und unter anderem mit neuen Möbeln, einem Beamer, LED Lichtern und Boxen ausgestattet, sodass man dort endlich wieder gemütlich essen, spielen oder sich einfach unterhalten kann.

Genau wie vielen anderen Jugendlichen liegt uns das Thema Nachhaltigkeit sehr am Herzen. Deshalb schaut Heike Krines öfters vorbei, um mit uns über dieses Thema zu sprechen oder kleine Projekte zu planen.

Nach ihrer Konfirmation sind auch die aktuellen Konfis herzlich willkommen!

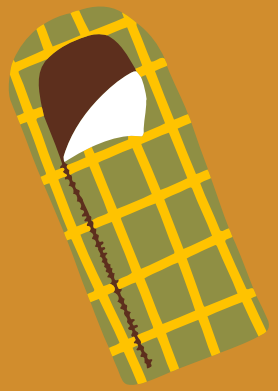
Text: Mattis Kreutzkamp
Bilder: Pfarrer Dr. Johannes Hund

SAVE THE DATE!

30. September 2023

Die kleine Kirche übernachtet in der großen Kirche.

Informationen erreichen Euch nach den Sommerferien über unseren Newsletter und per Flyer.



Kinderbibeltag 2023

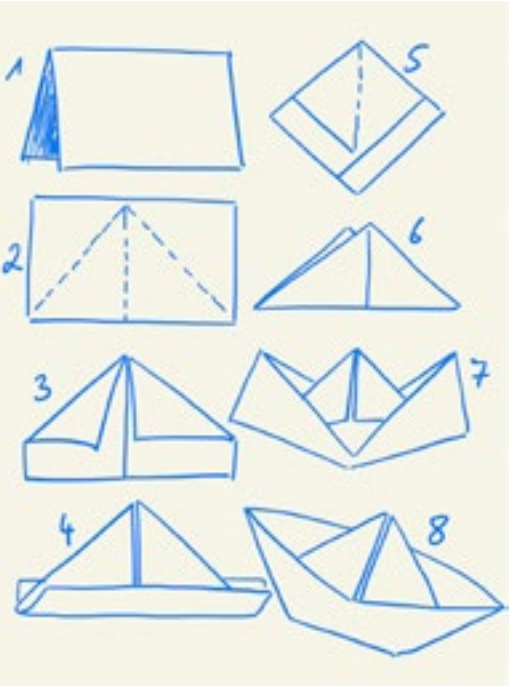
Kurz vor Ostern fand unser Kinderbibeltag statt mit dem Thema „Vom Dunkel ins Licht“. Mit über fünfzig Kindern, dem Jugendtreff, den Konfis, aber auch mit vielen Ehrenamtlichen, konnten wir diesen warmen Tag zusammen verbringen. Wir haben den Kindern die Geschichte von Jesus, von seiner Kreuzigung und Auferstehung erzählt. Um das Thema Ostern drehte sich auch der ganze Samstag. Die Kinder konnten an verschiedenen Stationen mit unterschiedlichen Sinnen die Ostergeschichte erleben. In der Kirche haben sie Osterlieder gesungen und einen Ostertanz miteinander getanzt. Im Goldenen Hahn konnte die Ostergeschichte nicht nur gehört, sondern auch erfahren werden: die Kinder durften ein großes Holzkreuz tragen und eine Dornenkrone anfassen, wie Jesus sie getragen hat. Am Ende der Geschichte konnten die Kinder Teelichter entzünden und auf das Holzkreuz stellen für ihre Wünsche, Sorgen und Gedanken. Als Erinnerung an diesen Tag und passend zum Osterfest haben die

Die kleine Kirche

Kinder an der nächsten Station ihre eigene Kerze mit christlichen Motiven gebastelt. Auch für gute Laune und viel Bewegung war gesorgt: Wir haben zusammen gegrillt, einen Stopptanz miteinander getanzt und uns an der Bewegungsstation ausgepowert. Ein gemeinsames Kaffeetrinken und Kuchenessen, zu dem auch die Eltern eingeladen waren, rundete den schönen Samstagnachmittag ab. Am Sonntag haben sich die Kinder am Familiengottesdienst beteiligt, haben Fürbitten übernommen und Ihre Osterkerzen präsentiert. Die Kinder bildeten einen großen Kreis um alle Gottesdienstbesucher herum und sangen das Lied „shalom chaverim“ und tanzten dazu. So fand ein schöner Tag ein schönes und friedliches Ende.

Text und Bilder: Margarita Hund

Ein Schiff für den Sommer



Im Sommer fahren viele in die Ferien oder gehen Schwimmen. Es tut aber schon gut die Füße in eine Schüssel kaltes Wasser zu tauchen, wenn es draußen heiß und sonnig ist.
Hast Du schon mal ein Schiffchen gebaut und es im Wasser schwimmen lassen?
Hier findest Du eine ganz einfache Faltannleitung für ein Papierschiff.

Du brauchst nur ein rechteckiges Papier und schon kann es losgehen.

Wenn Du es gemeinsam mit einem Erwachsenen in flüssiges Kerzenwachs tauchst, schwimmt es den ganzen Sommer lang.

Viel Spass!

Text: Sabine Gerstenberger
Bild: Faltanleitung Baumetall

Rätsel

**Im neuen Gemeindegruß haben sich goldene Hähne versteckt. Wer findet sie und wie viele sind es?
Die Auflösung gibt es im Gottesdienst am 9. Juni 2023.**

In Bad Homburg tragen noch mehr Türme einen goldenen Hahn? Findet es heraus!